



**Textilerzeugung
Bekleidungserzeugung
Ledererzeugung und
-verarbeitung**

Mai 2017

BranchenBericht

UNICREDIT
BANK AUSTRIA
ECONOMICS &
MARKET ANALYSIS
AUSTRIA

Branchenberichte - Rückblick

- Dezember 2016: Reisevermittler
- Februar 2017: Chemieindustrie und Pharmaindustrie
- Mai 2017: Textil- und Bekleidungserzeugung

Branchenberichte - Vorschau

- Juni 2017: Metallsektor

Autor: Günter Wolf

Impressum

Herausgeber, Verleger, Medieninhaber:
UniCredit Bank Austria AG
Economics & Market Analysis Austria
Schottengasse 6-8
1010 Wien
Telefon +43 (0)50505-41952
Fax +43 (0)50505-41050
E-Mail: econresearch.austria@unicreditgroup.at

Stand: Mai 2017

Zusammenfassung

- **Sektorstruktur: Textilerzeugung: 620 Unternehmen mit 1,4 Mrd. Umsatz, Bekleidungszeugung: 720 Betriebe mit 810 Mio. € Umsatz**

Die Restrukturierung des Sektors ist in Teilbereichen, wie der Herstellung technischer Textilwaren abgeschlossen. Auf Branchenebene sind zwar weitere Arbeitsplatzverluste nicht auszuschließen. Allerdings verliert der Abschwung an Tempo, auch in der Bekleidungszeugung, wo bereits fast alle größeren Produktionen aus Österreich verschwunden sind und sich die Möglichkeiten, lohnkostensensible Fertigungen zu verlagern, erschöpfen. (Seite 4ff)

Österreichs Textilindustrie hat ihren Produktivitätsrückstand zur europäischen Konkurrenz abgebaut, ihre Konkurrenzfähigkeit und zum Teil auch die Außenhandelsbilanz verbessert. Die Verluste am Inlandsmarkt konnte die Branche im Ausland wieder wettmachen. Allerdings war der gesamte Textilsektor nach der Öffnung der internationalen Textilmärkte 2002 mit einem wachsenden Importstrom konfrontiert. (Seite 8ff)

- **Textilkonjunktur gewinnt 2017 an Schwung**

Das Produktionsminus von 1 % 2016 kann die Branche 2017 ausgleichen, wie die Ergebnisse im ersten Quartal und optimistischen Produktionserwartungen für das zweite Quartal zeigen. Der erwartete Aufschwung stützt sich auf die höheren Wirtschaftswachstumsraten in wichtigen west- und osteuropäischen Absatzmärkten. (Seite 12)

Ob der Arbeitsplatzabbau 2017 stoppt, bleibt noch offen; dafür sprechen neben den jüngsten Konjunkturzahlen, die positiven Investitionspläne und Beurteilungen der aktuellen Kapazitätsauslastung. (Seite 13)

- **Bekleidungszeugung: Mögliche Konjunkturstabilisierung 2017**

Die Branchenerosion ist 2016 nicht zum Stillstand gekommen, wie der Beschäftigungsrückgang von 7,5 % zeigte. Für das Produktionswachstum von 10,1 % war in erster Linie die Verbuchung höherer Auslandsproduktionen verantwortlich.

Eine kurzfristige Erholung der Branchenkonjunktur ist nicht zu erwarten aber eine Stabilisierung der Branchenkonjunktur auf tiefem Niveau im weiteren Jahresverlauf. Dafür sprechen die optimistischeren Produktionserwartungen der Industriebetriebe für das zweite Quartal und die gute Stimmung im KMU-Segment. (Seite 14)

- **Eingeschränkte Perspektiven**

Wirtschaftlich überleben können die Textilhersteller in Österreich nur in „innovativen Nischenbereichen“. Gemessen an der ausgeprägten Forschungs- und Innovationsfreude der Branche, sollte vielen Unternehmen das in Zukunft auch gelingen. Hohe Produktqualitäten sind für den wirtschaftlichen Erfolg der BekleidungsHersteller ebenso essentiell. (Seite 15)

- **Lederindustrie: 170 Unternehmen, 890 Mio. € Umsatz**

Den Restrukturierungsprozess in der Lederindustrie überlebten nur drei Unternehmen mit mehr als 250 Arbeitnehmern. Die Branche beweist in Nischen ihre Wettbewerbsfähigkeit, vor allem als Fahrzeugzulieferer, woher auch ein wesentlicher Beitrag zum Außenhandelsüberschuss mit Lederwaren von 326 Mio. € stammt. Gleichzeitig wächst das Außenhandelsdefizit mit Schuhen, das 2016 757 Mio. € erreichte.

Die Lederindustrie kann das Produktionsminus 2016 heuer wahrscheinlich nicht ausgleichen, vor allem weil der Hauptabnehmer österreichischer Lederwaren, Europas Autoindustrie, 2017 und 2018 eine Wachstumsabschwächung erwartet. Zudem kommen von der Schuhindustrie keine Wachstumsimpulse. (Seite 16)

1. Sektorstruktur

	Textilerzeugung		Bekleidungserz.		z.Vgl. Industrie-Ø
	2016	2008-16	2016	2008-16	2008-16
Unternehmen*	620	-6%	740	-1%	-3%
Beschäftigte	7.400	-21%	4.800	-42%	-3%
Umsatz, Mio. €	1.445	-7%	810	-28%	8%

* Unternehmen lt. vorläufiger Strukturerhebung 2015

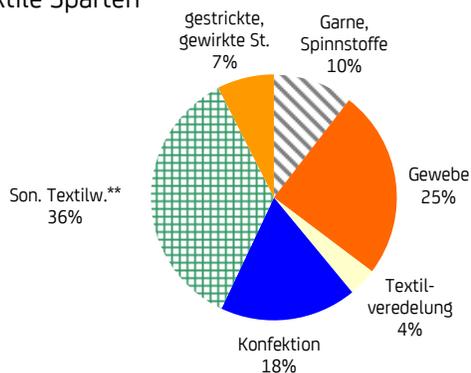
Q.: Statistik Austria, Hauptverband der Sozialversicherungen, UniCredit Research

Die „Herstellung von Textilien und Textilwaren“, im Folgenden die Textilindustrie, lässt sich in einzelnen Segmenten kaum von der Bekleidungsindustrie und auch nicht von der Chemieindustrie abgrenzen. Immerhin erzeugen Chemiefaserhersteller drei Viertel des weltweiten Faserbedarfs, 69 % davon sind Synthetikfasern und knapp 7 % Fasern aus Zellulose. Darüber hinaus sind 23 % der Gesamtproduktion Fasern aus Baumwolle und nur 1 % aus Wolle.

Gemeinsam ist allen Bereichen im Textilsektor ein kontinuierlicher und weitreichender Restrukturierungsprozess, der zwar in einigen Sparten mehr oder weniger abgeschlossen ist. Insgesamt hat sich der Rückgang der Zahl der Unternehmen, des Umsatzes und der Beschäftigten in den letzten Jahren aber nur verlangsamt und stoppte auch in der Textilindustrie nicht.

Auf Spartenebene konnten die Webereien ihr Umsatzniveau seit 2008 halten, während die Hersteller technischer Textilien, textiler Konfektionsware und Strick- und Wirkstoffen zum Teil sogar deutliche Umsatzzuwächse verbuchten. Gleichzeitig ist der Umsatz der Garnerzeuger, der Textilveredler und einiger kleinerer Segmente des Bereichs „sonstiger Textilwaren“ um rund die Hälfte gesunken.

Textile Sparten*



* Anteile am Umsatz von 1,4 Mrd. € ** Bettwäsche, Vorhänge, Planen, etc.
Q.: Statistik Austria; UniCredit Research

Die „Herstellung von Bekleidung“, kurz die Bekleidungsindustrie, ist relativ kleinbetrieblich strukturiert, mit durchschnittlich 8 Beschäftigten pro Betrieb im Vergleich zu 15 in der Textilindustrie. Wenige Großbetriebe haben die Branchenerosion wirtschaftlich überlebt. Der Großteil der knapp 700 verbliebenen Unternehmen sind spezialisierte Schneidereien für Maßarbeiten und Konfektionsware.

Internationalisierung ohne nennenswerte österreichische Beteiligung

Die Textil- und Bekleidungsindustrie zählen zu den am stärksten „internationalisierten“ Industriebranchen, wobei drei Viertel der globalen Baumwollproduktion und die Hälfte der Textilexporte aus China, den USA und Indien kommen. Die drei größten Bekleidungsproduzenten sind China, Bangladesch und Vietnam, die etwa die Hälfte des weltweiten Exportvolumens liefern, die größten Verbraucherländer die USA, Deutschland, Japan, Großbritannien und Frankreich, die das Ziel von etwa der Hälfte der weltweiten Bekleidungsimporte sind.

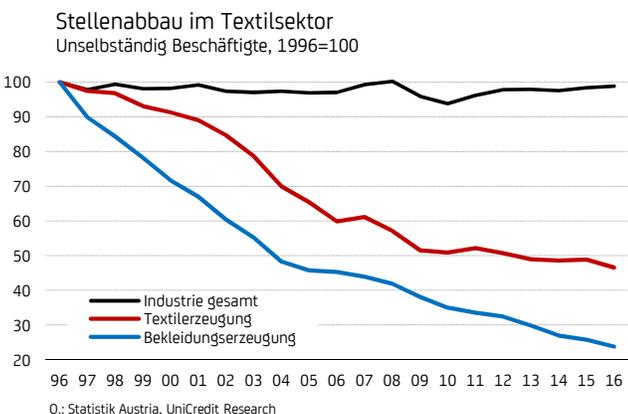
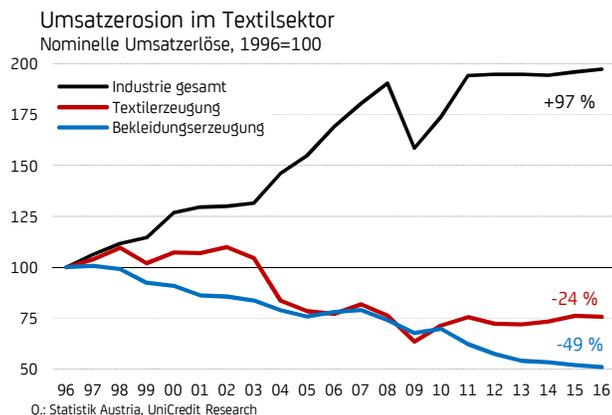
Österreichische Hersteller spielen in dem Prozess keine nennenswerte Rolle: sie tragen 2 % zum Umsatz der EU-Textilindustrie von 79 Mrd. € bei und 1,2 % zum Umsatz der Bekleidungsindustrie von 70 Mrd. €. Die fünf größten Unternehmen in dem Bereich sind unter Einbeziehung

- ▶ des Chemiefaserproduzenten Lenzing (Gruppenumsatz 2016 2,1 Mrd. €)
- ▶ Getzner Textil (285 Mio. €; technische Textilien, Damaste, u. a.),
- ▶ Antolin Ebergassing (226 Mio. €; Autobodenbeläge u. a.; vorm. Magna Interiors),
- ▶ Wolford (162 Mio. €; Strumpfwaren) und die
- ▶ Sattler Gruppe (135 Mio. €; technische Textilien)

Die anteilmäßig größten europäischen Textilherstellerländer, Italien, Deutschland, Frankreich und Großbritannien sind auch die Gründungsländer der größten Textil- und Bekleidungskonzerne Europas: Adidas (Konzernumsatz 2016: 19,3 Mrd. €), die LVMH-Gruppe (Bekleidungs-, Lederumsatz 12,8 Mrd. €), Benetton (1,5 Mrd. €) und Coats (UK, 1,4 Mrd. €). Deutlich umsatzstärker sind vertikal integrierte Unternehmen mit eigenen Ladenketten, wie die schwedische H&M (23 Mrd. €) oder die spanische Inditex-Gruppe (14 Mrd. €).

Strukturwandel als betriebliche Normalität

In Österreich verliert der Sektor sukzessive an wirtschaftlicher Bedeutung, die Textilindustrie in den letzten Jahren in vermindertem Tempo, die Bekleidungsindustrie praktisch ungebremst (exemplarisch ist der Umbau von Triumph Österreich, der 2016 mit der Schließung aller Produktionsstätten endete und dem seit 2010 zwei Drittel der damals 1.800 Arbeitsplätze zum Opfer fielen). Seit 1960 sind im Textilsektor mehr als 150.000 Arbeitsplätze verloren gegangen. Noch Mitte der 90er Jahre stellten die Branchen jeweils noch 3 % der Industriearbeitsplätze zur Verfügung, aktuell sind es nur mehr 1,3 % in der Textil- und 0,8 % in der Bekleidungsindustrie.



Weitere Verluste an Produktionskapazitäten im heimischen Textilsektor sind wahrscheinlich. Allerdings verläuft der Restrukturierungsprozess auch in der Bekleidungsindustrie zunehmend langsamer, weil kaum Produktionen in Österreich verblieben sind und sich die Möglichkeiten, arbeitsintensive, lohnkostensensible Fertigungen zu verlagern, erschöpfen. Die Suche nach den billigsten Produktionsstandorten hat an Attraktivität verloren. Eine Industriearbeitsstunde ist in den GUS-Staaten zwar noch immer billiger als in Rumänien und Bulgarien, wo die Stunde nur rund 5 € kostet, im Vergleich zu 36 € in Österreich (Q.: Eurostat). Allerdings sinken die Kostenersparnisse mit dem unternehmerischen Risiko, das mit der Entfernung wächst.

Profiteure des liberalisierten Textilhandels (1): China

Nach dem WTO-Beitritt Chinas 2002 und mit dem vollständigen Wegfall der Importquoten nach 2005 hat sich der globale Textilhandel vervielfacht. Die noch verbliebenen Zölle auf Textilien und Bekleidung, die im Handel mit der EU im Durchschnitt unter 10 % liegen, bremsen das Handelswachstum kaum. Von 2002 bis 2015 sind die Textilexporte um 90 % auf 291 Mrd. USD gestiegen, die Bekleidungsexporte um 122 % auf 454 Mrd. USD (zum Vergleich der gesamte Produktionsgüterhandel um 140 % auf 11.400 Mrd. USD; Q.: WTO).

Von der Handelsliberalisierung profitierten vor allem Länder mit großen Produktionskapazitäten und relativ niedrigen Kosten, allen voran China, das zusätzlich über eine gut ausgebaute Infrastruktur und hohe technische Expertise verfügt. Der Wert der chinesischen Textil- und Bekleidungsexporte hat sich seit 2002 fast verfünffacht und ist auf 38 % der weltweiten Textil- und Bekleidungsexporte gestiegen.

Von den Top-10-Produzentenländern erzielten ähnlich hohe Exportzuwächse mit Textilien nur Indien und die Türkei, mit Weltexportanteilen von 6 % respektive 4 %, und mit Bekleidung nur Bangladesh und Vietnam, mit Anteilen von 6 % bzw. 5 %. Gleichzeitig sind die spezialisierten Herstellerländer in Westeuropa unter Druck geraten und verbuchten im Fall von Belgien und Italien seit 2002 sogar rückläufige Textilexporte.

Die Anteilsgewinne Chinas am Welttextilmarkt dürften ihren Höhepunkt erreicht haben: Chinas Anteil am EU-Textilimport wächst seit Jahren nur wenig, zuletzt auf 35 %, der Anteil an den EU-Bekleidungsimporten ist seit 2010 sogar von 46 % auf 35 % geschrumpft. Vor allem bremsen die steigenden Produktionskosten, denen keine entsprechende Qualitätszuwächse gegenüberstehen (beispielsweise hat sich der Abstand der Arbeitskosten chinesischer und italienischer Garnhersteller auf etwa 30 % angenähert; Q.: International Textile Manufacturers Federation). Zudem verliert die Fertigung in China für westliche Hersteller aufgrund der langen Transportwege an Attraktivität und zunehmend auch aufgrund des wachsenden Reputationsrisikos, hervorgerufen durch intransparente Produktionswege. Letztendlich muss Chinas Textil- und Bekleidungsindustrie eine rasch wachsende Inlandsnachfrage versorgen.

Textile Importe Österreichs

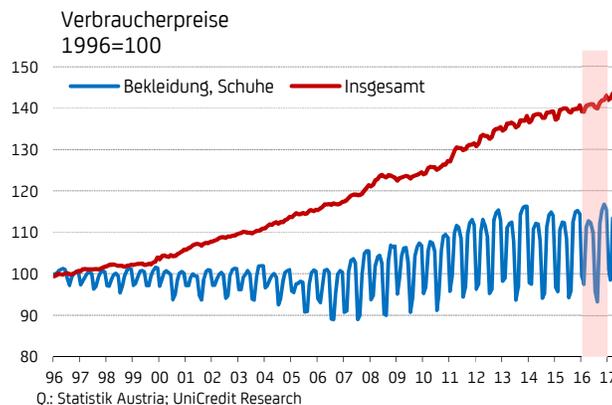
	Textilien		Bekleidung	
	Vdg. 02-16	Anteile 16	Vdg. 02-16	Anteile 16
Gesamt	11%	100%	80%	100%
EU15	-9%	57%	16%	33%
Mittel-Osteuropa	7%	11%	39%	13%
China	477%	10%	310%	19%

Q.: Statistik Austria; UniCredit Research

In Österreich sind die Textil- und Bekleidungsimporte aus China seit 2002 ebenfalls überdurchschnittlich rasch gestiegen. Mit einem Anteil von 19 % an den Bekleidungsimporten ist China hinter Deutschland und noch vor Italien bereits Österreichs zweitwichtigstes Bekleidungslieferland. Falls dazu noch die nicht quantifizierbaren, indirekten Importe gezählt werden, die vor allem über Bangladesh geliefert werden, dürfte China sogar Österreichs wichtigster Bekleidungslieferant sein. Aus Bangladesh stammen 11 % der heimischen Bekleidungsimporte, mit steigender Tendenz, aus Italien vergleichsweise nur mehr 6,5 %.

Profiteure des liberalisierten Textilhandels (2): die Konsumenten

Mit den Strukturänderungen im Textilsektor stieg der Preisdruck und in weiterer Folge der Ertragsdruck bei den Herstellern. Gleichzeitig sorgte der Preisdruck für günstigere Einkaufspreise der Händler und billigere Kleidung für die Konsumenten. In Österreich sind die Verbraucherpreise für Bekleidung von 1986 bis 1996 um durchschnittlich 2,6 % im Jahr gestiegen, im Zeitraum von 2006 bis 2006 sogar leicht gesunken und haben in der vergangenen Zehnjahresperiode nur um 1,1 % im Jahr zugelegt; die Verbraucherpreise insgesamt um 1,9 % im Jahr.

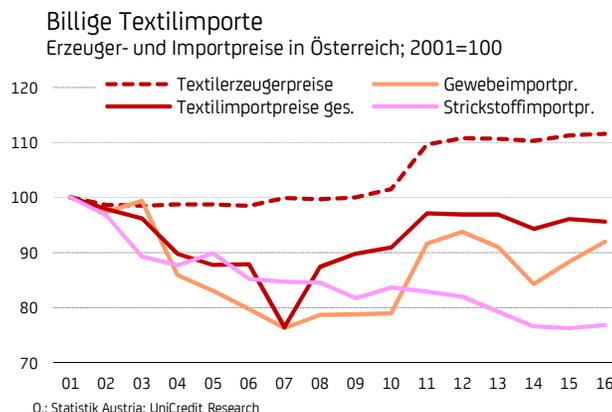


Die zunehmende Schwankungsbreite der Bekleidungspreise im Jahresverlauf war vermutlich eine Folge der steigenden Differenz zwischen regulären und Ausverkaufspreisen im Bekleidungshandel (zudem werden Ausverkaufspreise in der Preiserhebung erst seit Mitte der 90er Jahre berücksichtigt). Vereinfacht formuliert, zeigt die Preisentwicklung, dass nicht nur das Discountangebot um bessere Qualitäten vergrößert wird, sondern zunehmend auch teure, meistens qualitativ hochwertige Bekleidung zunehmend als Ausverkaufsware angeboten wird.

Die Vorteile der offenen Textilmärkte nutzen in erster Linie vertikal hoch integrierte Bekleidungskonzerne, die über ihr globales Produktions- und Filialnetz relativ rasch auf Änderungen der Konsumpräferenzen reagieren können, damit den Modellwechsel beschleunigen und sich dem Kosten- und Preiswettbewerb leichter entziehen können. Darüber hinaus profitieren der Online- und Versandhandel von offenen Bekleidungsmärkten (Bekleidung zählt zu den anteilmäßig wichtigsten Produktgruppen im Online-Handel).

Preisdruck bremst die Ertragsentwicklung in der Textilindustrie

Immer mehr und billigere Importe verstärkten den Preisdruck im gesamten Textilsektor. Gemessen an den Importwerten pro Produkteinheit sind importierte Textilien seit 2001 um insgesamt 4 % billiger geworden, importierte Bekleidung nur um 4 % teurer. Im selben Zeitraum sind die Erzeugerpreise beider Branchen zwar um jeweils 12 % gestiegen. Allerdings wurde der Preisanstieg großteils 2011 als Folge der massiven Rohstoffverteuerung erzielt. Darüber hinaus



konnten die Hersteller - mit Ausnahme in einzelnen Teilbereichen - vermutlich keine kostendeckenden Preissteigerungen durchsetzen. Auf jeden Fall erreichten die Erträge der Textilindustrie in den letzten fünf Jahren das Niveau der Nullerjahre nicht mehr beziehungsweise sind deutlich unter dem Industriedurchschnitt geblieben (gemessen am Cash-Flow der Branche von 2006-2015 von durchschnittlich 5 % vom Umsatz, im Vergleich zu 8,8 % im Industrieschnitt und 5,9 % der Bekleidungsindustrie).

Dass die Bekleidungsindustrie in Österreich trotz schwächerer Produktions- und Umsatzergebnisse in der Vergleichsperiode höhere Erträge als die Textilindustrie verbuchte, kann zwar mit dem wirtschaftlichen Erfolg einzelner Branchensegmente erklärt werden, muss aber auch in Zusammenhang mit der spezifischen Branchenstruktur, wie dem relativ hohen Handelswarenanteil am Umsatz, gesehen werden.

Internationaler Produktivitätsrückstand der Textilindustrie konnte abgebaut werden

Die Textilindustrie zählt wie die Bekleidungsindustrie zum beschäftigungsintensiven Industriebereich, mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil des Personalaufwands an der Branchenwertschöpfung. Pro Beschäftigten ist Personalaufwand beider Branchen relativ niedrig, was auf ein unterdurchschnittliches Lohn- und Qualifikationsniveau hinweist. Die produktions- und produktbedingten strukturellen Eigenheiten haben zur Folge, dass das Lohnkostenniveau die Wettbewerbsfähigkeit der Textil- und BekleidungsHersteller mehr als in anderen Industriebranchen beeinflusst.

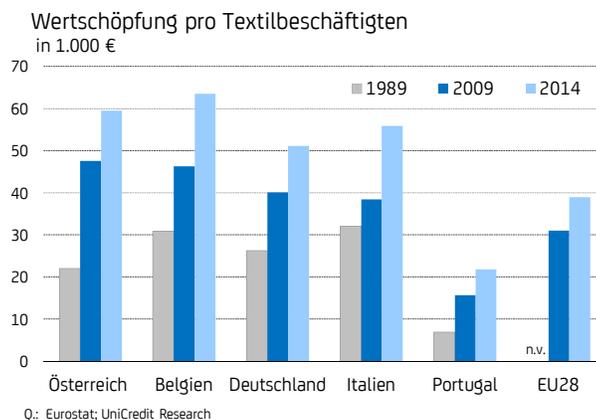
	Textil	Bekleidung
	Industrie = 100	
Lohnsatz ¹	80	64
Lohntangente ²	109	121

¹ Personalaufwand pro Beschäftigten

² Personalaufwand in % der Wertschöpfung

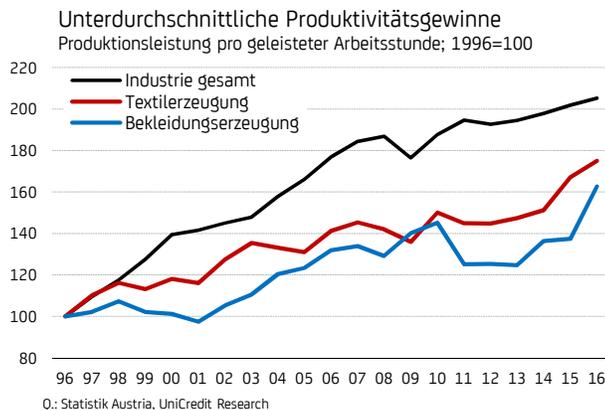
Q.: Statistik Austria, Strukturerhebung 2014

Bis in die 80er Jahre war der Strukturwandel im Textilssektor von technologischen Entwicklungen getrieben (z. B. bei Kunstfasern), danach von der Liberalisierung des internationalen Handels. Um in den beschäftigungs- und lohnkostenintensiven Branchen konkurrenzfähig zu bleiben, in einem Markt, der für Importe aus Niedriglohnländern offen steht, mussten sich die Hersteller auf hochwertige Produkte spezialisieren und arbeitsintensive, einfache Prozesse im Inland stilllegen und/oder in Niedrigkostenländer verlagern. Optionen, die Österreichs Textil- und Bekleidungsindustrie intensiv nutzen, mit dem Erfolg, dass die Branchen produktiver wurden.



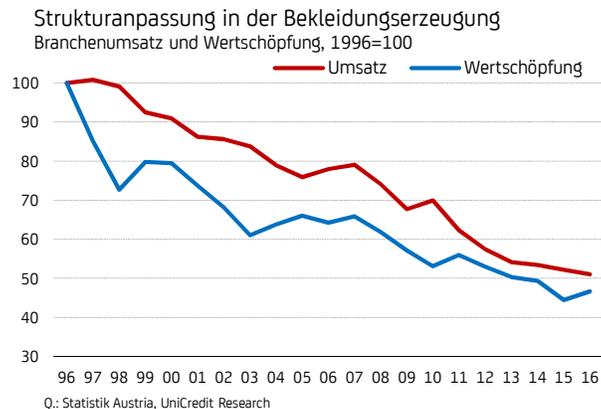
Österreichs Textilindustrie konnte den internationalen Produktivitätsrückstand abbauen und mit einer Wertschöpfung von 60.000 € pro Beschäftigten zum europäischen Spitzenfeld aufschließen (Italien und Deutschland sind Europas größte Herstellerländer, die knapp die Hälfte zum EU-Branchenumsatz beitragen; Belgien, Italien und Portugal, die am stärksten auf die Textilindustrie spezialisierten Länder Westeuropas).

Allerdings sind die Möglichkeiten der Textilerzeuger und -verarbeiter, den Ressourceneinsatz effizienter zu gestalten, im Industrievergleich relativ rasch erschöpft. Zwar produziert die Textilindustrie immer mehr hochwertige Produkte für industrielle und sonstige technische Anwendungen; laut Fachverband trägt die Produktgruppe bereits zur Hälfte des Branchenproduktionswertes bei. Dennoch ist die Branchenproduktivität zumindest bis 2013 zum Teil deutlich hinter dem Industriedurchschnitt zurück geblieben. Erst in den letzten drei Jahren ist die Branchenproduktivität nicht nur im Vergleich zum Industriedurchschnitt, sondern auch im Vergleich zum EU-Branchenschnitt überdurchschnittlich rasch gewachsen.



Die Produktivität der Bekleidungsindustrie ist in den letzten zwei Jahrzehnten langsamer als in der Textilindustrie gestiegen. Allerdings ist der Vergleich der Branche mit anderen Industriebranchen problematisch, da neben vielen Kleinbetrieben im industriellen Segment nur wenige hoch spezialisierte Bekleidungshersteller die Restrukturierung überlebten. Sehr oft sind es „fabriklose“ Unternehmen, die sich auf die passive Lohnfertigung, das Design, das Marketing und in weitere Folge auf den Bekleidungshandel konzentrierten. Laut Fachverband werden nur mehr rund 15 % der Branchenproduktion im Inland erzeugt.

Der hohe Anteil eigene Auslandsproduktionen, der importiert und von Österreich aus vertrieben wird, hatte zur Folge, dass die Wertschöpfung der Bekleidungsindustrie langfristig rascher als der Branchenumsatz gesunken ist (seit 1996 um -53 % im Vergleich zu -49 %). 2016 dürfte die spezifische Produktionsstruktur auch maßgeblich zum bemerkenswert hohen Produktionsplus von 10 % beigetragen haben, da zugleich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Inland laut Konjunkturstatistik um 7 % gesunken ist. Auf jeden Fall dämpfte die Verlagerung der Produktionskapazitäten ins Ausland die Investitionen der Branche im Inland, die in den letzten drei Jahren weit unter 1 % vom Umsatz lagen, im Vergleich zu durchschnittlich 6 % in der Textilindustrie oder 5 % im Industriedurchschnitt. Auch die Anlagenintensität liegt mit rund 8 % näher beim Einzelhandel (7 %) als bei der Industrie (z.B. Textil 11 %, Metallwaren 15 %).



Hohe Produktqualitäten und Innovationen sichern den Textilherstellern in Österreich das wirtschaftliche Überleben

Die Restrukturierungsmaßnahmen begleiteten eine relativ intensive Forschungs- und Innovationsstätigkeit. Insgesamt investierten die Textil- und Bekleidungshersteller 2013 0,9 % ihres Umsatzes in F&E, mehr als alle Nicht-Investitionsgüterbranchen, beispielsweise die Nahrungsmittel-, Holz- und Papierindustrie, und mehr als die Branchen in allen großen Herstellerländern Europas (mit Ausnahme Frankreichs, wo die vergleichbare Quote 1,2 % erreicht). Zudem waren 74 % der Unternehmen im Textil- und Bekleidungsbereich in Österreich entsprechend der europäischen Innovationserhebung 2014 „innovationsaktiv“; der Anteil liegt sogar deutlich über dem Industriedurchschnitt von 64 % und wächst seit Jahren.

Unit Values im Textilaußenhandel Österreichs

	Exporte € / kg	Importe € / kg	Export- / Importwert
2016			
Garne	5,9	4,3	136%
Gewebe	16,7	9,5	177%
Gewirke, Spitze, etc.	11,2	6,5	172%
Heim-, Haushaltstext.	8,9	7,7	116%
Strickbekleidung, Strümpfe	34,5	29,9	116%
Bekleidung aus Gewebe	47,0	40,4	116%
Sonstige Bekleidung	17,1	17,6	97%
Leder, Lederwaren	27,2	23,1	118%
Schuhe	34,2	27,4	125%

Q.: Statistik Austria; UniCredit Research

In weiterer Folge ist die Qualität der Produktpalette im Branchendurchschnitt gestiegen. Gemessen an den Unit-Values lag der Wert der textilen Exporte pro Produkteinheit 2016 um rund 50 % über den entsprechenden Importwerten. Auf jeden Fall verbesserte sich mit der Konzentration auf qualitativ hochwertige Produkte die Konkurrenzfähigkeit und damit die Außenhandelsrechnung - zumindest in Teilbereichen des Sektors:

- ▶ Die Webereien erzielten in den letzten Jahren steigende Exportüberschüsse, vor allem mit qualitativ hochwertigen Produkten. Die Export-Unit-Values in der Warengruppe lagen 2016 um 77 % über den entsprechenden Importwerten.
- ▶ Ähnlich hoch ist der „Qualitätsaufschlag“ in der Warengruppe Gewirke, Spitzen und Spezialgarne; allerdings hat die Sparte in den vergangenen fünf Jahren wieder an Wettbewerbsfähigkeit verloren, wie der sinkende Außenhandelsüberschuss vermuten lässt.
- ▶ Österreichs Hersteller von Haushaltstextilien und textilen Belägen konnten ihre internationale Position gemessen an den Außenhandelsergebnissen langfristig stabil halten. Seit 2002 sind die Exporte sogar etwas rascher als die Importe gestiegen, das Außenhandelsdefizit in der Warengruppe hat sich aufgrund des deutlich höheren Importvolumens dennoch vergrößert.
- ▶ Nur wenige Spinnereien bzw. Garnerzeuger in Österreich überlebten den Restrukturierungsprozess der Sparte und konnten auch ihre internationale Position verbessern. Die Außenhandelsrechnung mit Garnen ist seit Mitte der 2000er-Jahre immer tiefer ins Minus gerschlacht.
- ▶ Mit Bekleidung wird langfristig sogar die größere Exporterfolgsgeschichte als mit Textilien aus Österreich geschrieben. Die Bekleidungsexporte sind seit Beginn der Liberalisierung der Bekleidungsmärkte 2002 um 92 % gestiegen, die Importe um 80 %. Die dynamische Exportentwicklung sorgte auch dafür, dass der Anteil Österreichs am stark wachsenden globalen Bekleidungsexport, zuletzt 0,5 %, kaum gesunken ist. Allerdings kann nur ein Teil der Exporterfolge Herstellern in Österreich zugerechnet werden, da fast drei Viertel der Beklei-

Handelswaren sind, die importiert und wieder re-exportiert werden (siehe auch S. 13).

Langfristig ist es der Textilindustrie in Österreich gelungen, nicht nur ihre Position gegenüber der westeuropäischen Konkurrenz zu verteidigen, sondern auch einen Großteil der schwindenden Nachfrage infolge der Erosion der Bekleidungsproduktion im Inland auf Auslandsmärkten wett zu machen. Bis 2002 ist sogar der Exportüberschuss mit Textilien auf einen Rekordwert von 250 Mio. € gestiegen. Erst danach, mit der Öffnung des europäischen Textilmarktes, hat sich die Handelsbilanz mit Textilien aufgrund des wachsenden Importstroms vor allem aus China wieder verschlechtert und ist ab 2007 ins Minus gerutscht. Das Defizit lag 2016 bei 98 Mio. €, wobei auf Spartenebene das höchste Minus mit knapp 300 Mio. € im Handel mit Haushaltstextilien verbucht wird.

In Summe profitierte die heimische Textilindustrie auch von der Textilmarktöffnung, vor allem nach der Krise 2009. Von 2009 bis 2016 sind die Textilexporte inklusive der Handelswaren um insgesamt 28 % gestiegen. Der Gesamtumsatz der Textilindustrie in Österreich legte um 13 % zu, davon der Auslandsumsatz um 24 %, während der Inlandsumsatz um 8 % gesunken ist. Die Exportquote der Branche stieg auf 71 % und lag deutlich über den Industriedurchschnitt von 62 %.

Die Hauptexportregion für Textilien aus Österreich ist weiterhin Westeuropa, wohin mit abnehmender Tendenz noch rund die Hälfte der Ausfuhren geliefert werden. Gleichzeitig wurde Mittel- und Osteuropa für die Textil- wie für die Bekleidungshersteller wichtiger, als Absatzziel und als Produktionsstandort: Der Anteil der Region an den Textilexporten hat sich von 4 % 1990 auf 25 % 2016 erhöht, der Anteil an den Bekleidungsexporten von 6 % auf 37 %.

Außenhandel Österreichs mit Textilien, Bekleidung und Lederwaren

	Exporte					Importe					Bilanz
	2016 Mio. €	Ø02-14 Veränderungen	2015 Veränderungen	2016 Veränderungen	1-2 17	2016 Mio. €	Ø02-14 Veränderungen	2015 Veränderungen	2016 Veränderungen	1-2 17	2016 Mio. €
Textilien	1.676	-1,0%	3,3%	-0,3%	-2,4%	1.773	0,4%	1,9%	3,7%	0,4%	-98
davon:											
Garne	181	-5,0%	-0,3%	-12,9%	-10,8%	213	-3,5%	-4,2%	-10,9%	1,3%	-32
Gewebe	455	-1,1%	4,4%	1,9%	0,6%	334	-1,6%	4,0%	3,2%	-3,3%	121
Gewirke, Spitze, Spezialgarne	618	-1,3%	1,8%	-3,4%	4,2%	510	4,5%	3,9%	3,9%	4,9%	108
Heim- und Haushaltstext. u.ä.	422	3,8%	6,8%	9,1%	-10,9%	717	3,7%	1,8%	9,2%	-1,3%	-295
Bekleidung	2.394	4,2%	5,2%	11,9%	-4,3%	5.563	3,7%	7,1%	8,5%	-0,4%	-3.169
davon:											
Strickbekleid., Strümpfe u.ä.*	1.553	3,7%	5,8%	11,8%	-0,7%	3.229	4,7%	8,4%	9,0%	2,0%	-1.676
Bekleidung aus Gewebe	664	5,1%	3,3%	15,2%	-9,3%	1.999	2,6%	6,1%	8,9%	-3,5%	-1.335
Sonstige Bekleidung **	176	4,5%	7,0%	1,8%	-14,1%	335	2,9%	2,0%	1,0%	-3,8%	-158
Leder, Lederwaren	564	1,6%	19,4%	-11,1%	3,3%	259	1,4%	8,4%	-15,8%	1,2%	305
Schuhe	767	2,5%	0,4%	-3,5%	-17,9%	1.524	4,5%	-2,7%	5,9%	-6,4%	-757

* unvollständige Abgrenzung zu Heimtextilien und sonstige Bekleidung ** aus Filz, Leder, Kunststoffen

Q.: Statistik Austria, UniCredit Research

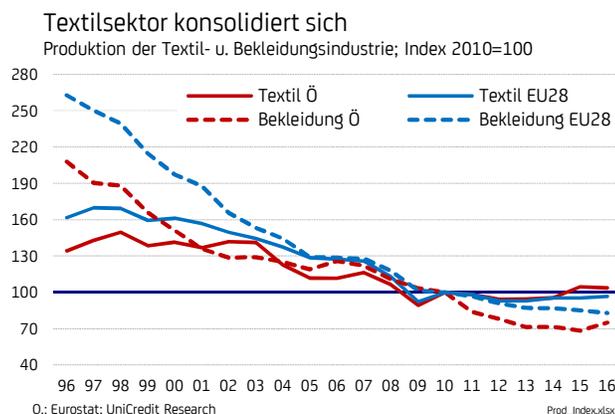
Stand: Mai 2017

2. Konjunktur Textilerzeugung

Leichter Wachstumsrückgang 2016

Nachdem Österreichs Textilindustrie 2014 und 2015 zwei sehr erfolgreiche Wirtschaftsjahre verbuchte, mit Zuwächsen, die zum Teil deutlich über dem Industriedurchschnitt lagen, hat sich der Aufschwung der Branche 2016 eingebremst. Die Produktionsleistung und der Umsatz sind jeweils um rund 1 % gesunken (wobei das Minus auch vor dem Hintergrund der hohen Zuwächse 2015 gesehen werden muss). Maßgeblich war die fehlende Nachfrage in Österreich selbst, infolgedessen der Inlandsumsatz der Branche um mehr als 9 % nominell gesunken ist und der im Ausland nur zum Teil ausgeglichen werden konnte. Der Auslandsumsatz, der fast 70 % zum Gesamtumsatz der Textilindustrie beiträgt, legte 2016 um 3,5 % zu.

In Summe zeigen die Ergebnisse der letzten drei Jahre, dass sich die Branchenentwicklung stabilisierte und die Restrukturierung in vielen Bereichen einen Tiefpunkt erreicht haben dürfte. Zwar ist ein weiterer moderater Kapazitätsabbau nicht auszuschließen, der sich aber auf einzelne Sparten beschränken dürfte, vor allem Spinnereien und Webereien, die 2016 für den Großteil der Arbeitsplatzverluste der Branche von 3,7 % verantwortlich waren.

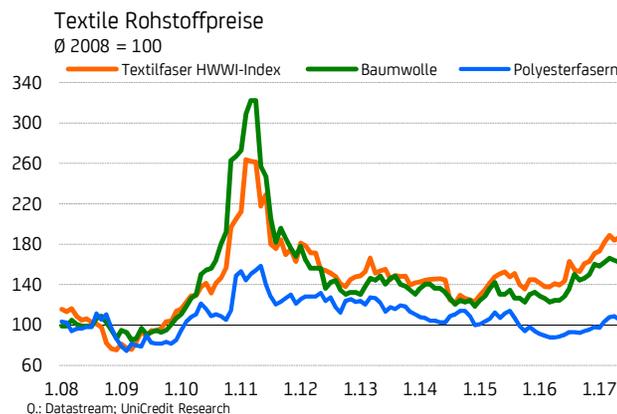


Im EU-Vergleich hat sich die Textilindustrie in Österreich zumindest langfristig stabiler entwickelt, gemessen daran, dass in den letzten zwanzig Jahren „nur“ 23 % der Produktion verloren gingen, im Vergleich zu 40 % in der EU28 (mit Ausnahme in Deutschland, wo die Textilproduktion in der Periode um 30 % schrumpfte, hat sich der Output in allen großen Herstellerländern, in Italien, Großbritannien, Frankreich und Spanien in etwa halbiert). Das leichte Minus 2016 bedeutet aber nicht, dass Österreichs Textilindustrie den internationalen Anschluss verloren hätte; die EU-Branchenproduktion legte im Vorjahr um 1,5 % zu. Im Gegenteil dürfte sich die relative Wettbewerbsstärke der Branche noch verbessert haben, da der Produktivitätsvorsprung zum EU-Schnitt, aufgrund der stark gesunkenen Beschäftigung und Arbeitskosten gestiegen ist.

Rohstoffpreisanstieg signalisiert stärkere globale Textilnachfrage 2017

Die Preise für Baumwolle und Wolle, wie sie der HWWI-Textilfaserindex abbildet, steigen seit Mitte 2016, vor allem infolge der höheren Nachfrage aus Vietnam und China. Mitte Mai 2017 notierte Baumwolle an der Bremer Börse über 80 €/ct/lb (nach einem Rückgang des Preises vom historischen Höchststand 2011 von 1,6 €/lb bis Ende 2014 auf knapp 60 ct/lb).

Die Preise für Polyesterfasern sind vergleichsweise wenig gestiegen und signalisieren, dass die Nachfrage am Welttextilmarkt 2017 voraussichtlich nicht stärker an Schwung gewinnen wird (Kunststoffe sind weltweit der Rohstoff für rund 70 % aller Fasern). Ein ähnliches Signal kommt von den aktuellen Notierungen für Baumwollfutures, die für die nächsten Monate zwar noch ein hohes Preisniveau ankündigen, allerdings für die Periode 2018 bis 2020 wieder Preisrückgänge. Die Baumwollhändler erwarten, dass aufgrund des aktuell hohen Preises die Baumwollproduktion deutlich zulegt und damit die steigende Nachfrage überkompensiert.



Österreichs Textilindustrie erwartet 2017 ein moderater Aufschwung

Die Branchenkonjunktur hat sich nach dem schwachen Beginn 2017 noch im ersten Quartal stabilisiert und sollte im weiteren Jahresverlauf an Schwung gewinnen. Die positive Entwicklung spiegelt sich in den sehr guten Geschäftsvertrauenswerten der letzten Monate und wird durch relativ optimistische Produktionserwartungen für das zweite Quartal 2017 ergänzt. Hintergrund des erwarteten Aufschwungs sind höhere Wirtschaftswachstumsraten in wichtigen west- und osteuropäischen Exportmärkten, vor allem in Frankreich, Polen, Ungarn und Tschechien, womit die fehlende Nachfragedynamik in Deutschland, nach Österreich dem wichtigsten Einzelmarkt für heimische Textilien, kompensiert werden kann (der deutsche Textilverband rechnet mit einem Umsatzwachstum unter 2 %). Der Auslandsumsatz der Branche ist bis März um rund 5 % gestiegen. Am Heimmarkt sind keine Wachstumsimpulse zu erwarten, wie der Rückgang des Inlandsumsatzes von 6 % für das erste Quartal bestätigte. Voraussichtlich wird die Textilindustrie 2017 ein Produktionsplus im niedrigen einstelligen Bereich erreichen.

2017 stützt sich das Branchenwachstum einmal mehr auf die Nachfrage nach Textilien für technische Anwendungen, die schon 2016 für ein Umsatzplus der Sparte von 1 % und in den ersten zwei Monaten 2017 von weiteren 13 % nominell sorgte. Hingegen setzte sich 2017 der zum Teil hohe Umsatzrückgang der Webereien, der Textilveredler und der Hersteller von Strickstoffen fort. Das Minus bei den Spinnereien von 5 % 2016 hat sich zumindest verringert.

Ob der Arbeitsplatzabbau im laufenden Jahr stoppt, bleibt offen. Auch wenn die Schließung und der Abbau weiterer Produktionskapazitäten nicht auszuschließen sind, signalisieren nicht nur die aktuellen Konjunkturindikatoren und die gute Beurteilung der aktuellen Kapazitätsauslastung, sondern auch die positiven Investitionspläne der Textilunternehmen vom Herbst des Vorjahres eine Stabilisierung der Branchenentwicklung. Geplant war, nach 2016 die Investitionsquote 2017 auf mehr als 9 % vom Umsatz anzuheben, die damit auch über den Industriedurchschnitt liegen würde.

Textilerzeugung

Önace 13	2016	Vdg. p.a.														
		Ø 03-13	2014	2015	2016	6/16	7/16	8/16	9/16	10/16	11/16	12/16	1/17	2/17	3/17	4/17
Aktuelle Konjunktur																
Beschäftigte, in 1.000	7,4	-4,7%	-0,7%	-3,5%	-3,7%	-5,4%	-3,7%	-2,7%	-3,1%	-2,2%	-2,5%	-2,7%	-1,9%	-2,9%	-3,1%	-3,0%
Produktion, 2010 = 100	104	4,1%	1,0%	9,8%	-1,0%	-2,8%	0,4%	-1,7%	1,7%	-3,9%	-1,9%	3,8%	-10,3%	-4,9%	9,0%	--
Umsatz, in Mo. €	1.400	-2,6%	1,6%	4,1%	-0,8%	-6,6%	0,9%	-2,0%	-1,9%	-5,2%	-5,6%	2,1%	-4,1%	1,4%	6,4%	--
Ertragsindikatoren																
Produktivität ¹	--	1,1%	2,7%	10,4%	4,7%	2,4%	5,0%	8,6%	6,7%	-0,8%	4,0%	9,9%	-7,5%	-7,2%	--	--
Erzeugerpreise	--	1,2%	-0,3%	0,9%	0,3%	0,3%	0,1%	0,2%	0,2%	0,2%	0,0%	0,2%	-0,1%	0,3%	0,3%	--
Lohnkosten, in Mo. € ²	270	-2,2%	1,0%	2,9%	-3,5%	-4,2%	-1,1%	-4,6%	1,1%	-6,6%	-0,9%	-8,5%	3,1%	-0,1%	0,9%	--
Kurzfristige Aussichten Ø p.m.																
Auftragsgänge, in Mo. €	100	-3,5%	5,5%	2,4%	-0,4%	-2,2%	-8,1%	-6,7%	-2,3%	-9,3%	-3,7%	6,8%	8,5%	-8,1%	14,8%	--

¹Veränderung des Produktionsindex (Wertschöpfung zu Faktorkosten) in Relation zu den geleisteten Arbeitsstunden

²Lohnkosten (Bruttoverdienste inkl. Sozialversicherungsbeiträge und Abfertigungen)

Q.: Statistik Austria, Hauptverband d. Sozialversicherungsträger, UniCredit Research

3. Konjunktur Bekleidungserzeugung

Branchenerosion kommt nicht zum Stillstand

2016 wurden 7,5 % beziehungsweise 400 Arbeitsplätze in der Bekleidungsindustrie abgebaut, bis April 2017 weitere 5 %. Trotzdem der Restrukturierungsprozess gegen Ende des Vorjahres und im Frühjahr 2017 an Tempo verloren hat, ist noch keine Trendwende in Sicht. Die Unternehmen sind in den Konjunkturbefragungen bis April bezüglich der Personalplanung für die nächsten Monate sukzessive pessimistischer geworden.

Die Konjunkturerhebungen liefern aufgrund der spezifischen Struktur der Bekleidungsindustrie nur ein unklares Konjunkturbild: das hohe Produktionswachstum von 10,1 % 2016 kann vermutlich mit Zuwächsen der Auslandsproduktion erklärt werden, die in die Produktionsstatistik eingeflossen sind. Eine stärkere Erholung der Inlandsproduktion ist hingegen unwahrscheinlich, da 2016 sowohl die Beschäftigung als auch die Zahl der Arbeitsstunden im Inland deutlich gesunken sind. Gleichzeitig ist das Umsatzminus von 2,2 % nominell vor allem dem hohen Rückgang an vergebenen Lohnarbeiten geschuldet, die weiterhin zumindest ein Drittel zum Branchenumsatz beitragen (in der Textilindustrie zu 11 %, im Industriedurchschnitt zu 4 %).

Welchen Beitrag die Auslandsproduktionen zum Branchenumsatz liefern, wird statistisch nicht abgebildet. Hinweise auf die wachsende Bedeutung des Outsourcing geben aber der überdurchschnittlich hohe Anteil an vergebenen Lohnarbeiten und indirekt der Beschäftigungsrückgang sowie die sehr niedrige und weiter sinkende Investitionsquote und der rückläufige Auslandsumsatz, bei gleichzeitig steigendem Inlandsumsatz.

Die Diskrepanz zwischen den 450 Mio. € Auslandsumsätzen der Bekleidungsindustrie und den 2,4 Mrd. € Bekleidungsexporten aus Österreich erklärt sich mit dem wachsenden Anteil von Bekleidungsimporten, der unverarbeitet als Handelsware wieder exportiert wird. Aktuell werden mehr als die Hälfte der Bekleidungsexporte vom Groß- und Einzelhandel geliefert, nur ein Viertel von Bekleidungsindustrie und bereits ein Fünftel vom Sektor Verkehr (verantwortlich dafür dürften die Lieferungen der Paketdienste im Rahmen von Onlinebestellungen sein; Daten auf einer tieferen Aggregationsebene stehen nicht zur Verfügung).

Konjunkturstabilisierung, aber keine stärkeren Wachstumssignale für 2017

Es ist unwahrscheinlich, dass die Branchenkonjunktur 2017 nennenswert an Schwung gewinnt. Zu Jahresbeginn sind die Auftragseingänge gesunken und gemessen an den vorsichtigeren Auftragsbeurteilungen bis April auch nicht wieder gestiegen. Zumindest signalisieren die optimistischeren Produktionserwartungen für das zweite Quartal eine Stabilisierung der Branchenentwicklung. Die Bekleidungsnachfrage sollte von der leichten Konjunkturbeschleunigung 2017 profitieren. Letztendlich hat sich schon im ersten Quartal 2017 das Stimmungsbarometer der kleineren, gewerblichen Bekleidungshersteller verbessert. Eine schwache Mehrzahl der Betriebe berichteten bereits in den ersten Monaten Umsatzsteigerungen und fast ein Viertel der Betriebe rechneten per Saldo mit Umsatzzuwächsen im zweiten Quartal (Q.: KMFA).

Bekleidungserzeugung

Önace 14	2016	Vdg. p.a.															
		Ø 03-13	2014	2015	2016	6/16	7/16	8/16	9/16	10/16	11/16	12/16	1/17	2/17	3/17	4/17	
Aktuelle Konjunktur																	
Beschäftigte, in 1.000	4,8	-6,9%	-7,5%	-5,1%	-7,5%	-7,8%	-8,1%	-7,4%	-2,7%	-3,8%	-4,1%	-4,1%	-4,2%	-5,3%	-4,4%	-5,2%	
Produktion, 2010 = 100	75	-3,1%	0,2%	-4,6%	10,1%	4,1%	11,9%	14,6%	12,7%	5,9%	28,1%	12,1%	-1,8%	12,9%	-1,7%	--	
Umsatz, in Mio. €	800	-4,4%	-1,1%	-2,6%	-2,2%	-15,5%	-20,7%	-5,5%	-7,9%	0,0%	10,4%	14,1%	-8,8%	-12,5%	-13,4%	--	
Ertragsindikatoren																	
Produktivität ¹	--	2,1%	9,5%	0,8%	18,2%	15,9%	21,0%	20,4%	15,9%	7,4%	28,6%	11,1%	4,9%	12,1%	--	--	
Erzeugerpreise	--	1,3%	-0,6%	0,9%	0,3%	0,3%	0,4%	0,3%	0,4%	0,3%	0,4%	0,4%	0,2%	-1,7%	-1,4%	--	
Lohnkosten, in Mio. € ²	140	-3,7%	-6,4%	-0,2%	-8,8%	-4,9%	-22,9%	-30,3%	-7,9%	0,0%	-1,4%	-1,5%	-2,0%	-2,9%	-7,9%	--	
Kurzfristige Aussichten Ø p.m.																	
Auftragseingänge, in Mio. €	50	-3,7%	1,0%	-1,4%	-6,4%	-10,4%	-31,1%	0,7%	-14,2%	-7,3%	5,3%	-3,5%	-2,3%	-20,7%	-11,6%	--	

¹Veränderung des Produktionsindex (Wertschöpfung zu Faktorkosten) in Relation zu den geleisteten Arbeitsstunden

²Lohnkosten (Bruttoverdienste inkl. Sozialversicherungsbeiträge und Abfertigungen)

Q.: Statistik Austria, Hauptverband d. Sozialversicherungsträger, UniCredit Research

Stand: Mai 2017

4. Perspektiven

Höchste Qualität als (einzige) erfolversprechende Zukunftsoption der Textilindustrie

Auch wenn Textilien in nächster Zukunft weder für Bekleidung noch für die Innenraumgestaltung in größerem Ausmaß durch andere Materialien ersetzt werden, können die Textilhersteller in Österreich nur in „innovativen Nischenbereichen“ wirtschaftlich überleben. Gemessen an der ausgeprägten Forschungs- und Innovationsfreude und der längst hohen Konkurrenzfähigkeit der Branche, wird ihnen das auch in Zukunft gelingen - zumindest in Teilbereichen (vgl. S. 10).

Die größeren Webereien, die noch in Österreich produzieren und sich auf die Herstellung von textilen Spezialitäten konzentrieren, werden ihre Position wahrscheinlich weiter verteidigen können (z. B. Getzner mit Damaststoffen oder Sattler mit technischen Textilien).

Als besonders zukunftssicher gelten Textilien und textilbasierte Mischgewebe für technische Anwendungen, die in der engsten Definition laut Konjunkturstatistik 17 % zum Branchenumsatz beitragen, laut Fachverbandsabgrenzung bereits die Hälfte, auf jeden Fall mit steigender Tendenz. Die Palette an Einsatzmöglichkeiten wächst, wobei Textilien sukzessive Marktanteile zulasten von Metallen und/oder Kunststoffen gewinnen. Beispielsweise werden mit Glasfasern Tapeten und Innenverkleidungen von Flugzeugen verstärkt, mit Kunststofffasern Betonbewehrungen und sie werden als Filter in der Umwelttechnologie, in der Medizin oder als Abdeckung von Gärbehältern verwendet. Technische Komponenten werden in Bekleidungsstücken verarbeitet, wie Trainingssensoren oder Solarmodule.

Hohe Produktqualitäten sind essentiell für den wirtschaftlichen Erfolg der Bekleidungsindustrie

Die Branche ist in Hochlohnländern nicht nur mit den Kostennachteilen gegenüber der internationalen Billiglohnkonkurrenz konfrontiert, sondern in vielen Segmenten auch mit zunehmend gesättigten Märkten. Trotz rascher Modewechsel und einer wachsenden Qualitäts- und Preissegmentierung verliert Bekleidung in den meisten westlichen Industriestaaten in den Budgets privater Haushalte kontinuierlich an Gewicht. In Österreich ist der Anteil von Bekleidung an den Konsumausgaben von 10 % nominell 1980 auf unter 5 % gesunken, wobei die Anteilsverluste einerseits eine Folge der relativ langsam steigenden Bekleidungspreise, andererseits der schwachen Bekleidungs nachfrage waren; einen Hinweis darauf gibt der deutlich langsamere Anstieg der Bekleidungs ausgaben in realer Rechnung im Vergleich zu den gesamten Konsumausgaben.

In den letzten Jahren hat das stärkere Bevölkerungswachstum kurzfristig wieder Schwung in die Bekleidungs nachfrage gebracht; seit 2010 sind die realen Bekleidungs ausgaben um 9 %, die gesamten Konsumausgaben nur um 2 % gestiegen. Mittelfristig werden neue Technologien in der Bekleidungs industrie neue Geschäftsfelder öffnen: Stichworte sind in diesem Zusammenhang Bekleidung aus dem 3D-Druck, tragbare Technologien oder die digitale Prototypentwicklung.

Dennoch kann die Branche langfristig mit keinen stärkeren Nachfragezuwächsen rechnen. In diesem Umfeld bleibt die Konzentration auf hohe Produktqualitäten und Nischenbereiche für den wirtschaftlichen Erfolg essentiell.

5. Ledererzeugung und -verarbeitung

	Lederindustrie		z.Vgl. Industrie-Ø
	2016	2008-16	2008-16
Unternehmen*	170	-6%	-3%
Beschäftigte	3.700	-11%	-3%
Umsatz*, Mio. €	890	12%	8%

* Unternehmen lt. vorläufiger Strukturerhebung 2016
Q.: Statistik Austria, UniCredit Research

Die Ledererzeugung und Lederverarbeitung (kurz Lederindustrie) ist wie der Textilsektor sukzessive aus der heimischen Industrielandschaft verschwunden. Von den 170 noch aktiven Unternehmen sind der Großteil kleine Schuhmacher und Kürschner; nur drei Unternehmen beschäftigen mehr als 250 Arbeitnehmer (wobei der Ledererzeuger boxmark rund 40 % der Arbeitsplätze der Branche zur Verfügung stellt und mehr als ein Viertel vom Umsatz erzielt).

Österreichs Lederindustrie ist in Nischen wettbewerbsfähig, vor allem im Fahrzeugzulieferbereich. Gemessen an den Lederwarenexporten (ohne Schuhe) ist das Segment in den letzten Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen, von 2012 bis 2015 um durchschnittlich 12,5 % nominell pro Jahr. Der Außenhandelsüberschuss erreichte ein Rekordniveau von 326 Mio. €. Erst 2016 kam es infolge der leichten Konjunkturverlangsamung in der europäischen Fahrzeugindustrie, zu einer stärkeren Korrektur. In den ersten zwei Monaten 2017 sind die Exporte wieder gestiegen.

Gleichzeitig ist der Importdruck im heimischen Schuhmarkt gestiegen. Seit 2012 legten die Schuhimporte um durchschnittlich 5,1 % zu, während die Umsätze im Schuheinzelhandel stagnierten. Die Entwicklung ist ein Hinweis darauf, dass Schuhe, wie Bekleidung, zunehmend von ausländischen Herstellern direkt in eigenen Ladenketten und im Onlinehandel vertrieben werden. Das Außenhandelsdefizit mit Schuhen ist kontinuierlich auf 757 Mio. € gestiegen.

Langfristig verbuchte die Lederindustrie trotz stagnierender Erzeugerpreise deutlich niedrigere Umsatz- als Produktionseinbußen, was auf erfolgreiche Auslandsfertigungen österreichischer Unternehmen hinweist. In den letzten Jahren hat sich die Branchenkonjunktur sogar auf breiter Front stärker erholt. Allerdings kann das Minus aus 2016 im laufenden Jahr wahrscheinlich nicht ausgeglichen werden, vor allem weil der Hauptnehmer österreichischer Lederwaren, Europas Autoindustrie, 2017 und 2018 eine Wachstumsabschwächung erwartet. Zudem kommen von der Schuhindustrie keine Wachstumsimpulse.

Positive Zukunftsaussichten bleiben in der Lederindustrie auf wenige, qualitativ hochwertige Segmente beschränkt. Auf jeden Fall markierte das leichte Beschäftigungswachstum im März und April 2017 noch keine Trendwende beziehungsweise sind weitere Kapazitätsreduktionen in Österreich nicht auszuschließen.

Lederindustrie

Önace 15	2016	Vdg. p.a.															
		Ø 03-13	2014	2015	2016	6/16	7/16	8/16	9/16	10/16	11/16	12/16	1/17	2/17	3/17	4/17	
Aktuelle Konjunktur																	
Beschäftigte, in 1.000	3,7	-3,7%	2,7%	-3,5%	-5,6%	-6,2%	-6,5%	-7,4%	-5,5%	-4,7%	-3,8%	-3,9%	-0,8%	-0,1%	0,5%	1,3%	
Produktion, 2010 = 100	116	-10,1%	5,2%	4,1%	-7,4%	-16,0%	-7,0%	-0,2%	-4,1%	-16,1%	-13,9%	-4,9%	-18,1%	-2,4%	0,0%	--	
Umsatz, in Mio. €	900	-2,4%	4,2%	5,0%	-6,0%	-18,0%	3,9%	-1,5%	-2,0%	-16,0%	-8,4%	-8,0%	-11,3%	4,1%	-5,3%	--	
Ertragsindikatoren																	
Produktivität ¹	--	-1,7%	4,5%	10,8%	-3,7%	-13,4%	1,9%	4,5%	-0,7%	-6,7%	-14,0%	-8,6%	-13,4%	-4,7%	--	--	
Erzeugerpreise	--	0,2%	1,4%	1,8%	1,8%	-6,0%	-6,1%	-6,1%	-6,6%	-6,9%	-6,9%	-7,4%	0,8%	1,1%	1,1%	--	
Lohnkosten, in Mio. € ²	113	-1,5%	2,1%	-1,6%	-2,7%	-6,4%	-7,4%	-3,0%	-4,8%	-6,6%	-0,3%	-2,6%	4,9%	0,1%	-0,7%	--	

¹Veränderung des Produktivitätsindex (Wertschöpfung zu Faktorkosten) in Relation zu den geleisteten Arbeitsstunden

²Lohnkosten (Bruttoverdienste inkl. Sozialversicherungsbeiträge und Abfertigungen)

Q.: Statistik Austria, Hauptverband d. Sozialversicherungsträger, UniCredit Research

Stand: Mai 2017

Zum Weiterlesen:

Wirtschaft Online: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics and Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Homepage: Alles Informationsangebote der Abteilung Economics and Market Analysis Austria unter <http://economicresearch.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics and Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Registrieren Sie sich bitte unter https://nlreq.bankaustria.at/req_econews_d.htm:

Sollten Sie Fragen haben schicken Sie uns ein E-Mail unter econresearch.austria@unicreditgroup.at.

Ohne unser Obligo:

Diese Publikation ist weder eine Marketingmitteilung noch eine Finanzanalyse. Es handelt sich lediglich um Informationen über allgemeine Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Unsere Analysen basieren auf öffentlichen Informationen, die wir als zuverlässig erachten, für die wir aber keine Gewähr übernehmen, genauso wie wir für Vollständigkeit und Genauigkeit nicht garantieren können. Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Die in der vorliegenden Publikation zur Verfügung gestellten Informationen sind nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder als Aufforderung, ein solches Angebot zu stellen, zu verstehen. Diese Publikation dient lediglich der Information und ersetzt keinesfalls eine individuelle, auf die persönlichen Verhältnisse der Anlegerin bzw. des Anlegers (z. B. Risikobereitschaft, Kenntnisse und Erfahrungen, Anlageziele und finanziellen Verhältnisse) abgestimmte Beratung. Die vorstehenden Inhalte enthalten kurzfristige Markteinschätzungen. Wertentwicklungen in der Vergangenheit lassen keine Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung zu.

Impressum

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG

1010 Wien, Schottengasse 6 – 8

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers:

Robert Zadrazil (Vorsitzender des Vorstandes), Romeo Collina (stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes), Dieter Hengl, Gregor Hofstätter-Pobst, Jürgen Kullnigg, Doris Tomanek.

Aufsichtsrat des Medieninhabers:

Erich Hampel (Vorsitzender des Aufsichtsrates), Ranieri De Marchis (stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates), Mirko D. Bianchi, Christine Buchinger, Paolo Cornetta, Massimiliano Fossati, Olivier Nessime Khayat, Adolf Lehner, Alfredo Meocci, Gianni Franco Papa, Mario Pramendorfer, Karl Samstag, Eveline Steinberger-Kern, Ernst Theimer, Barbara Titze, Wolfgang Trumler, Barbara Wiedernig.

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhabergemäß § 25 Mediengesetz:

UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,995% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link

<https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholder-structure.html>

sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie

die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,005% am Medieninhaber beteiligt.